

Oliver Seybold wird ein „Wolf“

Aus privaten Gründen wechselt der **SPIELERTRAINER** von der DJK Weingarts zum Ligarivalen SG Wolfsberg/Geschwand.

Seinen Abgang von den Fußballern der DJK Weingarts hatte er bereits verkündet, jetzt hat der 34-Jährige aus Kleingesee die Katze aus dem Sack gelassen: Er wird sich ab der kommenden Saison dem Ligarivalen SG Wolfsberg/Geschwand anschließen, derzeit mit Diepersdorf punktgleicher Spitzenreiter der Kreisliga 2.

Marcus Egloffstein, mitverantwortlich für die Kaderplanung des „Gschwonda Wolfsrudels“ und zweiter Vorsitzender beim SV Wolfsberg, freut sich über den Coup: „Oli war nicht nur Wunschkandidat unserer Mannschaft und des Trainerteams, auch alle Verantwortlichen aus beiden Lagern der SG haben sich für ihn ausgesprochen. Wir freuen uns sehr, dass es geklappt hat.“

Seybold rückt wie in Weingarts in das Trainerteam neben Florian Müller auf, nachdem der bisherige Co-Trainer Stephan Dresel der SG-Leitung bereits im Herbst mitgeteilt hatte, dass er etwas kürzer treten will. Egloffstein: „Wir rechnen es Stephan hoch an, dass er nicht einfach gesagt hat: Hey Leute, ich hab nicht mehr so viel Zeit und stehe euch nur noch als Spieler zur Verfügung.“ Stattdessen hätten Dresel und Müller zunächst sogar selbst den Markt für einen Nachfolger sondiert und abgewogen, wer in das mannschaftlich gewachsene „Rudel“ passen könnte.

Als sich um die Jahreswende erste Kontakte zwischen den amtierenden Trainern und Seybold ergaben, kam der Stein ins Rollen. Florian Müller: „Wir kennen uns ja schon seit Kindertagen, als wir beide beim DFB-Stütz-

punkttraining in Pegnitz miteinander klickten und sind seitdem Freunde geblieben.“ Dennoch seien einige Gespräche nötig gewesen, um Seybold von einem Wechsel zu überzeugen. Nach Einschätzung Müllers waren nicht die gleichzeitigen Angebote eines Bezirksligisten oder eines Ligakonkurrenten Grund dafür, sondern eher die Einstellung seines Sportkameraden: „Da kenne ich ihn zu gut. Oli will seine Saison mit Weingarts sauber und ordentlich zu Ende bringen, wie er es bei allen Wechseln auch schon immer machte.“

Als Müller 2018 zur SG kam, hätte er sehr von seinem Co-Trainer Dresel und dessen Wissen über den bestehenden Kader, sowie die Spielklasse profitiert, die der Pegnitzer überhaupt nicht kannte und diese Rolle legt er jetzt Seybold nahe: „Ohne Stephan hätten wir nie diese erfolgreiche Ära samt Aufstieg geschafft. Mit Oli habe ich mich auch schon nach den Spielen ausgetauscht, wenn er zusehau hatte, weil er ja quasi jeden Spieler in seinem heimatlichen Umfeld persönlich kennt.“

Für Seybold hat bislang aber zuerst noch die Trainerstätigkeit in Weingarts Vorrang, bevor er sich mit anderen Gedanken beschäftigt. Unabhängig davon, ob diese Saison überhaupt zu Ende gespielt wird oder vorzeitig abgebrochen wird steht für den Kleingeseer fest, dass sein Kontrakt bei der DJK erst zum 30. Juni endet: „Das bin ich Maigisch nicht nur schuldig, ich nehme auch viel Positives mit. Der DJK eilt nicht umsonst so ein guter Ruf voraus, die Verantwort-



Oliver Seybold geht auch in seiner Vaterrolle auf - und will künftig eine gesunde Mischung aus Beruf, Familie und Fußball bei der SG Wolfsberg/Geschwand schaffen.

lichen um Vorstand Matthias Götz und dem Spielleiterteam Rosi und Leo Förtisch tun alles, damit sich Spieler und Trainer wohl fühlen.“

Seiner Meinung nach müsse man schon intensiv suchen um im weiten Umkreis ähnliche Bedingungen für ein Amateurfußballteam zu finden: „Ein Kabinenbereich mit Sauna und Becken ist für Kreisliga oberstes Level, die Vereinsgaststätte ist über den Kreis hinaus bekannt und vor allem die Leute hier leben noch für ihren Verein. Hierher werde ich als Gast auch immer gerne wieder kommen, aber zunächst will ich mich zusammen mit allen anderen, die die DJK im Sommer verlassen, mit dem bestmöglichen Ergebnis verabschieden.“

Sein Abschied habe primär mit seiner persönlichen Situation zu tun, sagt Seybold, der als Selbstständiger mit zwei Partnern ein Dentallabor in Röttenbach leitet und so auch gele-

gentlich nach Feierabend noch Termine bei Zahnärzten wahrnimmt. Zudem baute er vor drei Jahren mit seiner Lebensgefährtin ein Haus im Heimatort und wurde Anfang März vorigen Jahres erstmals Vater: „Es war keinesfalls eine Entscheidung gegen Maigisch, sondern die momentane einzige Alternative, um dem Beruf sowie der Familie gerecht zu werden und dennoch sportlich noch aktiv zu bleiben.“

Der Mix aus den zusätzlichen Aufgaben, vor allem die Zeit, die zwischen Arbeitsplatz, Kundenterminen, Sportplatz und Zuhause liegen bleibt, sei rasant gestiegen. Zu der einfachen Wegstrecke von 40 Kilometern zur Firma kamen nicht selten noch 20 bis 30 für die abendlichen Geschäftstermine hinzu.

„Der größte Vorteil der Coronapause war für mich, dass ich so das erste Lebensjahr meines Töchter-

chens sehr nahe miterleben durfte. Und das möchte ich auch zukünftig gerne weiter so handhaben“, betont Seybold.

Nachdem der Bayerische Fußballverband dem „Gschwonda Wolfsrudels“ kürzlich alle Hoffnung nahm und die Anfrage zu einer eventuellen Aufstiegsmöglichkeit aufgrund der bestehenden Spielordnung endgültig absagte, sind die Verantwortlichen dabei, die Voraussetzungen für künftige Spielzeiten zu schaffen.

Die Führungsriege um die Vorsitzenden Bernd Will (SV Wolfsberg) und Bernhard Eckert (TSV Geschwand) gehen diese Hausaufgaben bereits an, wie letzterer versichert: „Der BFV gibt drei Wege vor, eine Aufstiegsberechtigung als SG zu erhalten. Wir prüfen diese gerade intern und werden bis Fristende zum 15. Mai eine passende Lösung finden.“

KARIN HÜHNLEIN